

Familientrainerin schult bei Projektwoche

Das Kommunikationsmodell des Amerikaners Thomas Gordon wird vermittelt

Schüler, Lehrer und Eltern werden in die Arbeit mit einbezogen.

VON PETRA RÖMER-WESTARP

Siegburg - Damit die Schüler der innerstädtischen Schule in Zukunft besser gegen Übergriffe von Älteren gewappnet sind, damit Gewalt erst gar nicht entsteht, kommen die Dritt- und Viertklässler ab sofort in den Genuss eines Kommunikationstrainings. Auch dies gehört zum Projekt „Schule gegen Gewalt“ in der Grundschule Humperdinckstraße.

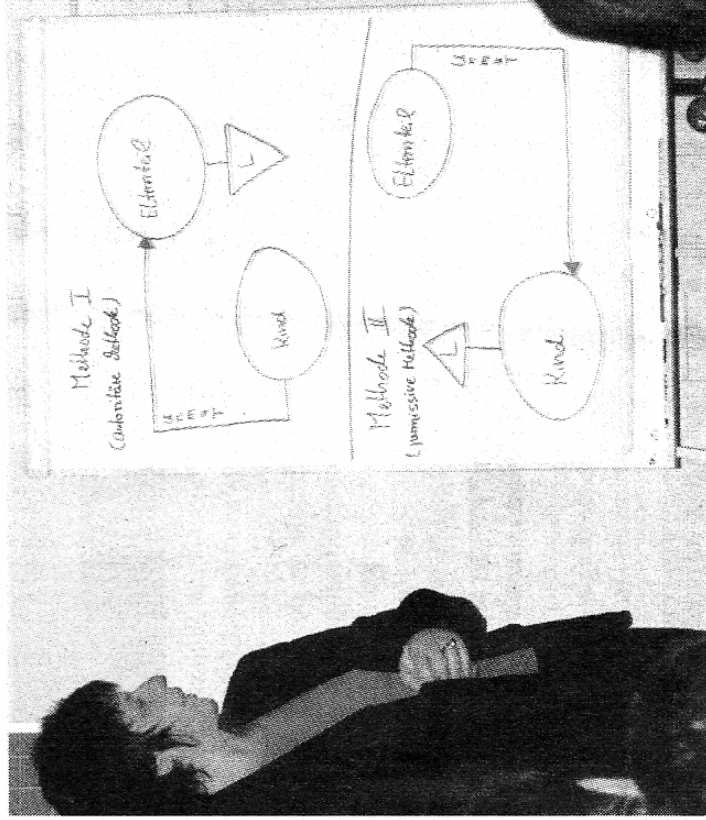
Familientrainerin Friederike Weinreich aus Siegburg wird das Training durchführen. Die Anregung zu dem Projekt, an dem sich auch das Kommissariat „Vorbereitung“ der Kreispolizei beteiligt, kam von Elternseite. Der Förderverein der rund 150 Schüler starken Schule suchte daraufhin gemeinsam mit Schirmherr Franz Huhn Sponsoren aus der Geschäftswelt und auch das Amt für Kinder, Jugend und Familie sagte eine eventuelle finanzielle Beteiligung zu. „Die Probleme mit Aggressionen und Gewalt sind an unserer Schule aber nicht größer als anderswo, auch wenn der Ausländeranteil relativ hoch ist, erklärt Schulleiter Werner Sünnen. Der Wunsch, die Schüler durch ein

Persönlichkeitstraining zu stärken, rühre eher daher, dass schon die Lehrpläne der Grundschule vor allem auf die Vermittlung von Fachwissen abheben. Ein Schulfach, das sich mit dem Erwerb von Sozialkompetenz befasst, gebe es aber nicht.

Im Rahmen einer Projektwoche werden die Schüler nun Gelegenheit haben, zum Beispiel ihre eigene

die Erfahrung vermitteln, dass manche Probleme sich nur lösen lassen, wenn man als Gruppe zusammenhält.

Trainerin Weinreich arbeitet nach dem Kommunikationsmodell des Amerikaners Thomas Gordon (1918 – 2002), der durch seine Modelle zur Friedenserziehung Weltrenn erlangte. Auch die Lehrer werden zwei halbe Tage geschult, ebenso wie die Eltern, die an drei Abenden Gelegenheit haben, ins Thema einzusteigen. Die erwachsenen Teilnehmer werden vor allem die Vorteile von klaren Botschaften näher kennen lernen und das „win-win“-Prinzip, einen Grundfehler im Gordonschen Kommunikationsmodell, wie Weinreich bei der Auftaktveranstaltung des Projekts erläuterte. Bei „win win“ gebe es keine Verlierer im Gegensatz zum autoritären Erziehungsmodell, wo immer mit Druck gearbeitet werde und deshalb weder Eltern noch Kinder richtig zufrieden seien. Auch ein permissiver Erziehungsstil, wo Kindern immerzu Versprechungen gemacht werden, damit sie etwas Bestimmtes tun, hinterlässt ein schales Gefühl bei allen Beteiligten. Nur eine Kommunikation, bei der jeder seine Bedürfnisse sachlich vorbringen darf und die sich um einen Kompromiss bemüht, sei für die Beteiligten befriedigend.



Die Familientrainerin Friederike Weinreich aus Siegburg wird das Training durchführen. BILD: RÖM